

OSVOBODILNA FRONTA ZA SLOVENSKO KOROŠKO — POKRAJINSKI ODBOR
BEFREIUNGSFRONT FÜR SLOVENISCH KÄRNTEN — LANDESAUSSCHUSS

P R E S S E D I E N S T

Presse Dienst der „Osvobodilna fronta za slovensko Koroško“, Klagenfurt, Salmstraße 6

Jahrg. II

22. Mai 1947

Nr. 17

WAS IST DER "BUND DER HEIMATTREUEN SÜDKAERN - TNER" ?

CELOVIC - KLAGENFURT, 21.5.1947. Den letzten Monat unternahmen faschistische Elemente eine Aktion zur Herstellung einer neuen Organisation, die an Stelle der ehemaligen Germanisierungsorgane "Heimatdienst" und "Heimatbund" treten soll. So wollten sie dem profaschistischen Treiben in Kärnten einen Massenanschein geben.

Nach bisherigen Berichten stellen wir fest, dass sich zur Mitgliederwerbung in **erster** Reihe registrierte Nazis zur Verfügung stellten. Hier einige Beispiele registrarter Nationalsozialisten, welche Unterschriften für den "Bund der heimattreuen Südkärntner" sammelten:

PAJANČIČ Paul; Globasnitz, Mitglied der NSDAP vom 1.6.1938 bis 1.3.1940; Mitglied der SA vom 1.6.1938 bis 1.3.1940.

SCHAGER Ernst, Feistritz bei Bleiburg, Mitglied der NSDAP von 1938 bis 1940 und Zellenleiter; Mitglied der SA von 1938 bis 1940.

WURM Johann, Bleiburg, Mitglied der NSDAP von 1938 bis 1945.

SCHMIEDHOFER Josef, Globasnitz, Versetzte Person aus Jugoslawien, Obmann der SPÖ; Mitglied der SA von 1939 bis 1943.

KEUSCHLER Guido, St. Stefan bei Globasnitz, Mitglied der SA vom 20.4.1938 bis 14.10.1938.

HARRICH Albert, Globasnitz, Mitglied der SA von Jänner 1940 bis Mai 1940.

TRINKL Franz, St. Stefan bei Globasnitz, Mitglied der SA vom 1.8.1938 bis 31.12.1938.

WRITZ Ferdinand, St. Stefan bei Globasnitz, Mitglied der SA vom 1.6.1938 bis 1.11.1939.

URANŠEK Stefan, Moos bei Bleiburg, Mitglied der SA vom 1.4.1938 bis 28.8.1939.

Mitglieder der HJ waren:

WEITZER Max, St. Veit im Jauntal,

RIKLER Johann, Kühnsdorf,

MESSNER Josef, Repplach,

BUCHWALD Paul, Repplach.



Versetzte Personen aus Jugoslavien, sogenannte DP's waren besonders eifrig:

SCHMIEDHOFER Josef, Globasnitz, registrierter Nazist, heute Obmann der SPÖ. /Siehe oben!

WERDEL Johann, Oberloibach, DP aus Jugoslavien, der zur Nazizeit im Dienste der Gendarmerie stand und als "falscher Partisane" nach Antifaschisten spürte.

MELINC in St. Jakob im Rosental, Volksdeutscher aus Kroatien.

Faschistische Methoden der Unterschriftensammler.

Nicht nur die Unterschriftensammler waren nazistisch, auch ihre Methoden waren vollkommen nazistisch. Kärntner Slovenen, die ihnen keine Unterschrift geben wollten, drohten sie mit einer neu-erlichen Aussiedlung. So z.B.: LUTNIK Anton in Nageltschach, KÜGLER Eduard in Kühnsdorf, KUESS Peter in Vesielach, SKAUT Max in Horzach, WERDEL Johann in Oberloibach, HEHER Inge in Bleiburg, STRGAR Paul in Bleiburg, STAUDECKER Felix in Loibach, VITERNIK Franz in Loibach, STIMNIKAR Paul in Leifling, SCHAGER Ernst in Feistritz bei Bleiburg, WAUCH Vinko in Bleiburg und andere.

Auch mit wirtschaftlichen Represalien wurde gedroht: LUTNIK Anton in Nageltschach drohte mit einer Enteignung des Besitzes, KÜGLER Eduard aus Kühnsdorf behauptete, er werde als Bauernführer den Besitzern Pferde abnehmen, falls sie sich weigern dem "Bund der heimattreuen Südkärntner" beizutreten.

Um die Angelegenheit stärker zu unterstreichen, beteiligten sich daran auch Leute aus öffentlichen Diensten, wie die Lehrerin HEHER Inge in Bleiburg, welche bekanntgab, die Mitgliedererfassung sei "amtlich".

Auch die Kärntner Presse der beiden grossen Parteien - der SPÖ und ÖVP nahm sich des neuen Bundes herzlich an und unter den Unterschriftensammlern sind fast alle heute Mitglieder einer dieser beiden Parteien.

Alle diese Einschüchterungsmethoden und Falsifikate /KUESS Peter erfasste auch Leute in Abwesenheit ohne ihrer Zustimmung/können jedoch den entschlossenen Willen der slovenischen antifaschistischen Bevölkerung im Kampfe um Demokratie und Gleichberechtigung nicht aufhalten.

"Auch Demokratie".

In seiner St.Jakober Rede hatte Minister Schumy auf seine Verdienste im Rahmen des Kärntner Heimatdienstes besonders verwiesen und dadurch vom neuen die engste Verbindung mit Steinacher und Maier Kaibitsch betont.

Wir sind heute in der Lage ein Dokument zu veröffentlichen, welches in ganz krasser Weise die gegenüber den Slovenen in Kärnten geübten Formen der Demokratie bezeugt.

Kärntner Heimatdienst, Klagenfurt.

Zahl.

An alle G.H.R. Vertrauensleute!

Nach vorliegenden Berichten planen die Jugoslaven insbesondere südlich der Drau die Errichtung einer Propagandaorganisation und haben am 2. d.M. in Weitzelsdorf /St.Johann/ und in St.Michael bei Bleiburg geschlossene Versammlungen abgehalten, bei denen angeblich jugosl. Staatsbürger anwesend waren. Geschlossene § 2 Versammlungen für österreichische Staatsbürger lassen sich nach den bestehenden Gesetzen nicht verhindern. Wohl aber wurde über Ersuchen des Kärntner "Heimatdienstes" die Gendarmerie allerorts angewiesen, auf derartige Versammlungen schärfstes Augenmerk zu richten und in jede dieser Versammlungen einzudringen und die Identität aller Anwesenden zu konstatieren und im Falle der Anwesenheit von Nichtkärntnern oder im Falle der Vorsitzende und die Einberufer nicht alle Anwesenden namentlich kennt, die Versammlung sofort aufzulösen. Um diese Massnahme wirkungsvoll zu gestalten, ist die Mithilfe aller Vertrauensmänner unbedingt notwendig, besonders an Sonn- und Feiertagen ist auf die jugoslavisch-gesinnte Bevölkerung besonders acht zu geben und sind beabsichtigte oder stattfindende Versammlungen schleunigst dem zuständigen Gendarmerieposten zu melden, welcher zum sofortigen Einschreiten verpflichtet ist.

Klagenfurt, am 7.1.1921.

Für den:

Stampiglie:

Kärntner Heimatdienst, Klagenfurt

Steinacher --

Bedarf es noch eines anderen Beweises wer in Slovenisch Kärnten die Befehlsgewalt in der Hand hatte, Die Behörde oder der Heimatdienst, später der Heimatbund?

Die Druckerei "Carinthia" in Klagenfurt druckt die nazistische Zeitung "Aufbruch", den Druck einer Zeitung der Kärntner Slovenen hat sie jedoch abgelehnt.

CELOVEC - KLAGENFURT, 22.5.1/47. Zwei Jahre nach Kriegsende haben die Kärntner Slovenen noch immer keine Gelegenheit, in Klagenfurt ihre Zeitung herauszugeben und zu drucken. Das demokratische Organ der Kärntner Slovenen muss in Wien erscheinen!

ALLE VORSCHLÄGE UND FORDERUNGEN FÄNDEN IN DIESEN ZWEI JAHREN NUR TAUBE OHREN DER MASSGEBENDEN FAKTORE

Anlässlich der letzten Intervention Ende Februar 1947 verwies der Leiter der PWB Mr. Sharp den Repräsentanten der Kärntner Slovenen an den Verwalter der Druckerei "Carinthia" Herrn Hanisch.

Bei dieser Gelegenheit erinnerte der Vertreter des Landesauschusses der OF Herrn Hanisch, DASS DIE MASCHINEN DER DRUCKEREI VOM FASCHISTISCHEN OKKUPATOR IN DER DRUCKEREI VIR BEI DOMŽALE IN JUGOSLAVIEN GEPLÜNDERT UND NACH KLAGENFURT GEbracht WORDEN SIND. Herr Hanisch bestätigte, die Tatsache sei ihm bekannt. Die Entscheidung werde jedoch der Rat der Sachverständigen treffen.

Auf eine telefonische Anfrage der OF in einigen Tagen, wurde ihr mitgeteilt, DASS DER DRUCK EINES ORGANES DER KÄRNTNER SLOVENEN AUS TECHNISCHEN GRÜNDEN UNMÖGLICH SEI.

Die Druckerei Carinthia druckt also auf Maschinen, die von Faschisten in Jugoslavien geraubt wurden, die nazistische Zeitung "Aufbruch", dessen Schriftleiter der SS-Mann Walter Zuzan ist. Angehörige der "Division Condor", Dr. Walter Zuzan aus Salzburg ist. Sie hat jedoch keine Möglichkeit zum Druck des demokratischen Organes der Kärntner Slovenen, die im Kampfe gegen den Faschismus für seine Vernichtung tausende von Opfern brachten und dessen Chefredakteur der Kärntner Slovene Dr. Franz Kramar Partisan war.

Gleichberechtigung.

So sah in Slovenisch-Kärnten die Kulturautonomie oder die Freiheit der Slovenen in ihrem kulturellen Leben aus. Während durch den Heimatdienst-später Heimatbund-Steinacher-Schumy-Kaibitsch alle Kärntner Druckereien deraart unter Druck gesetzt wurden, dass es keine wagen konnte, eine slovenische Zeitung oder ein slävenisches Buch zu drucken/ Die slovenische Wochenzeitung "Horoški Slovenec" musste in einer tschechischen Druckerei in Wien erscheinen, desgleichen das slovenische Kirchenblatt "Nedelja"/ erliessen die Behörden in Kärnten Erlässe wie der nachfolgende:

Bezirkshauptmannschaft Völkermarkt, am 26.9.1924.

Vertraulich!

Zahl 103 Prä. ex 1924.

Verbreitung von im jug. Auslande gedruckten Schriften. Mitwirkung der Geistlichkeit an derselben.

An alle Gemeindevorstehungen und alle Gendarmeriepostenkommandos im Bezirke Völkermarkt.

Die letzten Berichte über die Verbreitung von im jugosl. Auslande gedruckten Schriften wurden zur Kenntnis genommen.

Die Gemeindevorstehungen und Gendarmeriepostenkommandos werden beauftragt, im Sinne der bereits erflossenen Erlässe der Verbreitung von im jugosl. Auslande gedruckten Schriften /Bücher und Zeitungen/ ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Über die gemachten Wahrnehmungen /insbesondere auch hinsichtlich der Mitwirkung der Geistlichen, Studenten und Fortbildungsvereine/ ist der B.I. bis längstens 12.Nov.1924 neuerlich eingehend zu berichten. Den Gendarmeriepostenkommandos wird auch nahegelegt, einzelne Nummern des "Vrtec", September-Oktober 1924, des "Bogoljub", Oktober 1924, allenfalls "Mladika" und andere Zeitschriften die im jugosl. Auslande gedruckt werden und im dortigen Postenrayon vorkommen, zu sammeln und anher vorzulegen.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung:
Mack e.h.

Der Amtschreiber:
Friedl e.h.

"Bogoljub" war eine religiöse Monatszeitschrift, "Vrtec" eine Jugendzeitschrift, "Mladika" eine Familienrevue. Es handelte sich dabei weder um Staatsverrat noch um Revolution, sondern um slovenischen Lesestoff, der in Kärnten nicht gedruckt werden durfte.

Auch dieses Dokument ist wieder ein Beweis der Entrechung der Kärntner Slovenen.

Die slovenischen Antifaschistischen Frauen fordern die Freilassung des Sekretärs des Landesausschusses der OF - Karl Prušnik - Gašper.

CELOVEC - KLAGENFURT, 22.5.1947. Eine Delegation der slovenischen Frauen aus dem Bezirke Völkermarkt wandte sich mit einer Resolution der Frauen an die Britische Zivilverwaltung in Kärnten, in der die Widerrufung des Urteiles an Karl Prušnik und seine sofortige Freilassung verlangt wird. Die Resolution wurde dadurch begründet, dass Karl Prušnik wegen des Führens der slovenischen Fahne verurteilt wurde, unter der er seit 1942 an Seite der grossen Verbündeten unerschrocken gegen den Faschismus gekämpft hatte.

DIE DELEGATION DER FRAUEN WURDE VOM CHEF DER BRITISCHEN ZIVILVERWALTUNG IN KAERNTEN OBERST SIMSON NICHT EMPFANGEN;

Nazistische Angreifer auf freiem Fuss.

CELOVEC - KLAGENFURT, 20.5.1947. Die drei Brüder SCHWIENBACHER, die wegen des Angriffes auf antifaschistische Kärntner Slovenen in Bleiburg am 19.3.1947 vom Britischen Militärgericht zu je drei Monaten Gefängniss verurteilt wurden, befinden sich auf freiem Fusse und wurden bereits in Klagenfurt am 20.5.1947 auf der Strasse gesehen, obwohl die Strafe in dieser kurzen Zeit noch nicht zu Ende sein kann.

Merkwürdiges Verhalten der Sicherheitsorgane.

LABUD - LAVAMUND, 20.5.1947. Als der slovenische antifaschistische Lehrer MIRKO SRIENC am 7.5.1947 von einer Instruktion kommand um 9 Uhr abends Lavamünd verlassen wollte, wurde er von einem Zivilisten verfolgt, was ihm auffiel. Als er zur Draubrücke kam,

wurde er von diesem Zivilisten und drei Gendarmen sowie noch einem Zivilisten umzingelt, nach allen Ausweispapieren befragt und durchsucht. Da kein Grund zu einer Massnahme vorhanden war, wurde von den Sicherheitsorganen ein arroganter Ton angewandt, was sich Mirko Srienc verbat. Er wurde sofort wegen "Ehrenbeleidigung" verhaftet und dann unter Wache bis 11 Uhr nachts einem Verhör unterzogen.

Am meisten interessierte die Sicherheitsorgane, warum gerade er der slovenische Lehrer - Frau Urak slovenische Lehrstunden gebe.

Nach der Unterschrift eines langen Protokolls in sechs Ausfertigungen wurde Srienc etwa um 1 Uhr früh entlassen.

Hausdurchsuchungen bei Kärntner Slovenen.

KOTMARA VAS - KÖTTMANNSDORF, 22.5.1947. In der vergangenen Woche haben die Sicherheitsbehörden wieder die Methode der Hausdurchsuchungen zur Einschüchterung der slovenischen Bevölkerung in Angriff genommen. Sie machten Hausdurchsuchungen bei STINGLER in Neusass bei Köttmannsdorf, MODRIČ in Wurdach und OGRIS Janko in Ludmannsdorf.

Obendrein machten sie eine Durchsuchung in der Kirche St. Magdalenen bei Ludmannsdorf, wo sie sogar die Bretter hinter den Altären aufgerissen haben.